

# **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

## **Diplomatisches Handbuch**

Sammlungen der wichtigsten europäischen Friedensschlüsse,  
Congreßacten und sonstigen Staatsurkunden vom Westphälischen Frieden  
bis auf die neueste Zeit ; mit kurzen geschichtlichen Einleitungen

**Ghillany, Friedrich Wilhelm**

**Noerdlingen, 1868**

XXVII. Friede zu Wien zwischen Oesterreich und Italien, am 3. Oktober  
1866 (Der österreichisch-italienische Krieg im Jahr 1866.)

## XXVII.

### Friede zu Wien zwischen Oesterreich und Italien, am 3. Oktober 1866.

(Der österreichisch-italienische Krieg im Jahr 1866.)

Schon der Minister Cavour († 1861) hatte die Italiener auf die schleswig-holsteinischen Verwicklungen hingewiesen, deren Gang man genau beobachten müsse, um sich seiner Zeit derjenigen Partei anzuschließen, die zur Erwerbung Venetiens behülflich sein könnte: und wirklich waren es auch zunächst die schleswig-holsteinischen Dissidien, welche den Krieg zwischen Preußen und Oesterreich veranlaßten, in dessen Folge Italien in den Besitz Venetiens kam. Es blieb bisher noch ungewiß, von welcher Seite, ob von Preußen oder von Italien, die erste Anregung zu einer Allianz beider Mächte gegen Oesterreich gegeben wurde; nach Beendigung des Krieges erfuhr man durch das italienische Grünbuch nur so viel, daß das italienische Kabinet zuerst, und zwar durch eine Depesche vom 9. März 1866, den officiellen Antrag einer Allianz an Preußen stellte für den Fall, daß letztere Macht sich veranlaßt sähe, bei ihrem Vorgehen in der deutschen Frage gegen Oesterreich die Waffen zu ergreifen. Gegen Ende Februar 1866 hatte der italienische Kriegsminister in der Kammer noch friedliche Aussichten kund gegeben, indem er den Präsenzstand der italienischen Armee auf 204,847 Mann angab und zu einer Verminderung des Armeebudgets um 30 Millionen Hoffnung machte. Damals dachte man also, wie es scheint, im italienischen Ministerium noch an keinen Krieg; wiewohl es freilich auch möglich wäre, daß das Kabinet schon Krieg in Aussicht hatte, seinen Plan jedoch vor den Kammern geheim hielt. Am 11. März 1866 aber rief der König Victor Emanuel plötzlich seine Generale zusammen, berieth sich mit ihnen und schickte hierauf den General Govone nach Berlin. Dies war jetzt ein Zeichen vor ganz

Europa, daß Preußen und Italien über eine gemeinsame Action verhandelten, und eine solche konnte keinen anderen Gegenstand haben, als Oesterreich\*). Schon am 15. März trat auch der italienische Kriegsminister mit dem alarmirenden Berichte hervor, daß der Bestand der italienischen Armee auf 354,000 Mann gebracht sei, und das italienische Heer mit der noch einzuberufenden neuen Altersklasse und den Reservisten binnen längstens vier Monaten eine Stärke von 534,000 Mann erreicht haben werde. Damals warnten die liberalen italienischen Journale noch vor einer Allianz mit Preußen; sie behaupteten, Preußen wolle Italien nur gegen Oesterreich benützen, um in den Besitz Schleswig-Holsteins zu gelangen, werde aber, wenn es diesen Zweck erreicht habe, Italien im Stiche lassen. Der Erfolg hat freilich gerade das Gegentheil von dieser Befürchtung erwiesen; Italien hat den Besitz von Venetien allein den preussischen Siegen zu verdanken. Die Warnungen der Presse machten auf die Italiener keinen Eindruck; sie suchten und wollten Krieg mit Oesterreich und betrachteten eine Allianz mit Preußen als ein glückliches Ereigniß. In der Mitte des Monats April 1866 wurden die Rüstungen ganz offen und allgemein; bei Piacenza und Brescia sollten zwei Uebungslager geschlagen werden; Garibaldi erhielt vom König die Genehmigung zur Errichtung von Freischaaaren; von der Admiralität erging der Befehl zur Armirung der gesamten Flotte. Es war natürlich, daß jetzt auch Oesterreich seine Truppen in Venetien verstärkte; aber das italienische Kabinet gebrauchte nun dieselbe Taktik, wie das preussische, es erklärte, Italien für sich habe durchaus keine kriegerischen Absichten, werde jedoch durch Anhäufung österreichischer Truppen in Venetien gezwungen, sich gleichfalls zu rüsten; auch die französische Presse schlug diesen Ton an, was auf ein Einverständniß mit dem französischen Kaiser deutete. In der ersten Woche des Mai 1866 gingen aus Oesterreich täglich acht große Bahnzüge mit Truppen auf der Südbahn nach Venetien. Die italienische Kammer genehmigte am 1. Mai unter stürmischem Hochrufen auf den König Victor Emanuel

---

\*) Am 30. März 1866 berichtete die wiener Neue freie Presse: „Heute ist mehreren hervorragenden Mitgliedern des hiesigen diplomatischen Corps theils aus Berlin direct, theils aus Florenz die Nachricht zugegangen, daß vor drei Tagen, also am 27. März 1866 ein Allianzvertrag zwischen Preußen und Italien paraphirt und vom König Wilhelm von Preußen unterzeichnet worden ist.“ Dagegen brachte ein officiöser berliner Korrespondent der Kölner Zeitung in den ersten Tagen des Januar 1867 die Nachricht, der Vertrag sei erst am 8. April 1866 unterzeichnet worden und sollte geheim bleiben. Er habe einen conditionellen Charakter gehabt, nämlich, daß Italien zu Preußen stehen sollte, im Falle Preußen durch sein Vorgehen in der deutschen Frage gezwungen würde, gegen Oesterreich zu den Waffen zu greifen.



mit 253 gegen 1 Stimme die vorgeschlagenen finanziellen Maßregeln, welche „Europa kund thun sollten, daß Italien fest entschlossen sei, seine Geschicke zu erfüllen.“ Durch ein königliches Dekret vom 2. Mai erhielt hierauf die italienische Bank die Erlaubniß, statt Baarzahlung Billets auszugeben, und machte dagegen dem Staatschatz ein Darlehen von 250 Millionen Franken. Ueberall in Italien herrschte die größte Begeisterung für den Krieg; die nach dem Kriegsschauplatz ziehenden Truppenabtheilungen wurden in Städten und Dörfern mit Jubel empfangen, und die Communen setzten Tapferkeitspreise aus und Pensionen für die Wittwen Derjenigen, die in dem Nationalkriege das Leben verlieren würden. Die österreichische Regierung dagegen schrieb, um auch ihrerseits von den italienischen Geldkräften Nutzen zu ziehen, am 25. Mai in Venetien ein Zwangsanlehen von 12 Millionen Gulden in Silber aus, gegen welche Maßregel das florentiner Cabinet in einer an seine Gesandten im Ausland gerichteten Note protestirte.

Mitte Mai 1866 hatte Italien bereits 200,000 Bewaffnete an der Grenze von Venetien versammelt. Um dieselbe Zeit (24. Mai) machten England, Frankreich und Rußland den Vorschlag, die Streitigkeiten Oesterreichs mit Preußen und Italien auf einer Ministerconferenz zu schlichten. Dagegen erklärte der italienische Kriegsminister Lamarmora den Gesandten in Florenz, Italien gebe für seine Truppen, die in einer Fiebergegend stünden und zur Hälfte unter freiem Himmel campiren müßten, täglich drei Millionen Franken aus; es könne sich in dieser Situation nicht lange durch unbestimmte Congresshoffnungen hinhalten lassen. Oesterreich war in einer ähnlichen Lage und lehnte den Congress, von dem es sich keine günstige Entscheidung versprach, am 1. Juni ab. Der Krieg war nun gewiß. Am 11. Juni traf der General Garibaldi von seiner Insel Caprera in Como ein, um das Commando über die italienischen Freischaaaren zu übernehmen, die gegen das südliche Tirol operiren sollten, aber noch sehr unvollkommen organisirt waren; ihre Stärke war um diese Zeit ungefähr 6000 Mann. Am 20. Juni 1866 erließ der König Victor Emanuel eine Proclamation an die Italiener, worin wiederum das wahrheitswidrige Thema behandelt wurde, daß Oesterreich durch seine Rüstungen und Truppenanhäufungen in Venetien den Frieden gestört und Italien bedroht und herausgefordert habe; der König habe noch durch seine Zusage, an der projectirten Ministerconferenz in Paris theilzunehmen, seine Friedensliebe bethätigt, aber auch diesen letzten Ausweg zum Frieden habe Oesterreich von der Hand gewiesen. An dem nämlichen Tage (20. Juni) übersandte der italienische Kriegsminister Lamarmora aus seinem Hauptquartier Cremona dem Commandirenden in Venetien, Erzherzog Albrecht, die italienische Kriegserklärung. Sie lautete: „Das

Kaiserreich Oesterreich trägt seit Jahrhunderten die Hauptschuld an der Zersplitterung und den moralischen und materiellen Schäden des Königreichs Italien. Heute ist die italienische Nation staatlich constituirt; Oesterreich erkennt sie nicht an; es fährt fort, unsere edelste Provinz zu unterdrücken, und macht aus ihr ein Kriegslager, um unsere Existenz zu bedrohen. Da die Rathschläge der Großmächte vergeblich waren, so war es unvermeidlich, daß Oesterreich und Italien bei der nächsten europäischen Verwicklung in Streit geriethen. Oesterreichs Rüstungen und sein Zurückweisen friedlicher Vorschläge bekundeten Feindseligkeit. Das Volk von Italien hat sich deshalb erhoben, und nun erklärt der König, der Wächter und Vertheidiger des Landes, an Oesterreich den Krieg. Die Feindseligkeiten werden innerhalb dreier Tage beginnen, außer wenn der Erzherzog diesen Aufschub nicht annehmen sollte, in welchem Falle Lamarmora um Nachricht bittet.“\*)

Im italienischen Hauptquartier hatte man die irthümliche Nachricht erhalten, der österreichische Feldherr, Erzherzog Albrecht, habe beschlossen, das Terrain des Festungsvierecks (Verona, Mantua, Legnano, Peschiera) zwischen dem Mincio und der Etsch nicht zu vertheidigen und die Italiener erst hinter der Etsch zu erwarten. Der König Victor Emanuel, welcher sein Heer in vier Armeen unter den Generalen Durando, Cucchiari, della Rocca und Cialdini getheilt hatte, gab daher Befehl, daß die ersten drei Armeen über den Mincio gehen und, indem sie die Festungen des Vierecks isolirten, gegen die Etsch vorrücken sollten, um dort die Oesterreicher anzugreifen; jenseits der Etsch wollte man sich sodann mit der Armee des Generals Cialdini vereinigen, der vom unteren Po herbeikommen sollte. Am 23. Juni 1866 überschritt die italienische Hauptarmee den Mincio und die österreichischen Vorposten zogen sich vor ihr zurück; worauf die Italiener noch an dem nämlichen Tage die Höhen Sommacampagna und Custozza, wenige Stunden westlich von Verona, besetzten. Der österreichische Feldherr, Erzherzog Albrecht, hatte nun aber keineswegs die Absicht, aus dem Festungsviereck zu weichen und die Italiener ungehindert über die Etsch setzen zu lassen; er concentrirte am 23. Juni von seinem Hauptquartier Verona aus in größter Eile die in der Nachbarschaft liegenden österreichischen Truppen, rückte mit seinem Hauptquartier selbst aus der Stadt weiter westlich nach S. Massimo vor und beschloß, die Italiener in ihrer Stellung bei Custozza am 24. Juni anzugreifen. Schon um drei Uhr morgens brachen die österreichischen Abtheilungen aus ihren Standquartieren auf; um sieben Uhr morgens

---

\*) Die preussische Kriegserklärung an Oesterreich erfolgte einen Tag später, am 21. Juni 1866.



begann am Flusse Lione der Kampf, welcher bis abends sieben Uhr von beiden Seiten hartnäckig fortgesetzt wurde. Die Höhen von Custoza bildeten das Centrum, um dessen Besitz es sich hauptsächlich handelte; sie wurden von den Oesterreichern dreimal mit dem Bayonnet erstürmt und das dritte Mal behauptet. Dies entschied die Schlacht; die Italiener wichen und zogen sich in der Nacht über den Mincio zurück. Sie hatten ungefähr 90,000 Mann mit 192 Geschützen, die Oesterreicher 60,000 Mann mit 168 Geschützen auf dem Kampfplatz. Der Verlust der Oesterreicher wurde im Allgemeinen auf 960 Tödt, 3690 Verwundete und 1000 Gefangene angegeben; die Italiener hatten nach officiellen Angaben 61 todt und 166 verwundete Officiere, 651 todt und 2915 verwundete Soldaten und 4233 Vermißte. Ihre Verluste waren nicht so bedeutend, daß sie den Kampf nicht nach einigen Tagen hätten wieder aufnehmen können; allein sie zogen sich bis hinter den Oglio zurück und entwarfen einen andern Plan für die Fortsetzung des Krieges. Auch Cialdini ging mit seinen Truppen, nachdem er den Ausgang der Schlacht vernommen, vom Po, den er in der Nacht vom 25. auf den 26. Juli überschreiten sollte, zurück und wandte sich westlich gegen Mirandola, um mit der italienischen Hauptarmee in Verbindung zu kommen. Die ganze italienische Armee sollte auf Cremona und Piacenza zurückgehen und sich dort concentriren. Die Oesterreicher ließen dies ungehindert geschehen; sie hatten wahrscheinlich Befehl, die Grenze von Venetien nicht zu überschreiten, um nicht durch einen Einfall in die Lombardei die Einmischung des französischen Kaisers herbeizurufen.

Schon wenige Tage nach der Schlacht bei Custoza verlor der italienische Kriegsschauplatz durch den Sieg der Preußen bei Königgrätz (3. Juli 1866) seine Bedeutung. Der Kaiser Franz Joseph hatte am 4. Juli Venetien an den Kaiser Napoleon abgetreten, was ebensoviel hieß, als diese Provinz, um die es sich im Süden handelte, den Italiern überlassen, und damit schien der Krieg Oesterreichs gegen Italien beendet. Das österreichische Kabinet rief auch sogleich den größten Theil seiner Truppen nach dem Norden ab; am 10. Juli traten 24,000 Mann den Rückmarsch nach Tirol an; bis zum 24. Juli waren 35,000 Mann Infanterie und 14,000 Mann Cavalerie aus Venetien nach Niederösterreich gezogen; nur die Besatzungen des Festungsvierecks blieben zurück und ein kleines Corps unter General Marochich. Allein Preußen erklärte, daß Italien vermöge des beiderseitigen Vertrags verpflichtet sei, nur gemeinsam mit Preußen Frieden zu schließen, und das italienische Kabinet verweigerte auch die Ausführung dieser Bestimmung nicht. Am 8. Juli überschritt die italienische Armee unter General Cialdini auf drei Schiffsbrücken den Po und rückte in

Venetien gegen Wälschtirol vor; die österreichischen Besatzungen in dem Festungsviereck, ungefähr 52,000 Mann stark, hatten Befehl, sich defensiv zu verhalten; ein zweites italienisches Corps unter dem König Victor Emanuel sollte gegen Venedig vorgehen und die Flotte gegen Istrien. Der Kampf der Italiener war also jetzt ein leichter; den Oesterreichern war es kein Ernst mehr, Venetien zu behaupten; es handelte sich nur noch um die Entschädigungssummen für die Festungen. Am 17. Juli proklamirte Cialdini die Errichtung einer nationalen Regierung in Venetien. An der tiroler Grenze bestand inzwischen Garibaldi mit seinen Freischaaaren, die auf zehn Regimenten Infanterie und zwei Bersaglieri (Scharfschützen) Bataillone angewachsen, aber mit Waffen und Kleidung nur nothdürftig versehen waren, mehr oder weniger glückliche Gefechte, am 4. Juli bei Monte Suello und Cassaro, am 7. und 10. Juli bei Lodrone, am 16. Juli im Chiese-Thal und bei Condino. Die italienische Flotte entsprach den großen Erwartungen, welche die Nation auf sie gesetzt hatte, nicht. Unter dem Commando des Admirals Persano beschloß dieselbe am 18. Juli 1866 die Befestigungen der Insel Lissa an der dalmatischen Küste und wurde hierauf in einer Stärke von 28 Schiffen (worunter 11 Panzerschiffe und mehrere Dampfer) am 20. Juli von der österreichischen Flotte (aus 25 Schiffen bestehend, worunter 7 Panzerschiffe) unter Admiral Tegetthof angegriffen und geschlagen. Das italienische Admiralschiff *Re d'Italia* wurde in den Grund gebohrt und ein italienisches Kanonenboot flog in die Luft. Persano, dem man Mangel an Muth und Befähigung vorwarf, der auch vor der Schlacht das Admiralschiff verlassen und sich auf den *Assondatore* begeben hatte, wodurch er Verwirrung in den Gang der Schlacht brachte, da das Admiralschiff keine Commandosignale mehr gab, wurde seiner Stelle entsetzt und vor ein Kriegsgericht gestellt, das seine Absetzung (14. April 1867) bestätigte. Man mußte die Italiener fast bedauern, daß sie auch zur See keinen Sieg erringen konnten. Sie waren von einem reinen Patriotismus beseelt, hatten die Idee der Einigung ihres Vaterlandes seit vielen Jahren mit nicht zu ermüdender und nicht zu schreckender Energie verfolgt, derselben die größten Opfer gebracht, und wenn sie nun auch zuletzt ihr Ziel erreichten, so war dieser Triumph doch immer von dem drückenden Gefühle begleitet: was geschehen ist, konnte nur zur Hälfte durch unsere eigene Kraft in's Werk gesetzt werden; die Lombardei haben uns die Franzosen, Venetien haben uns die Preußen erobert! An der tiroler Grenze machte das italienische Heer in der letzten Woche des Juli 1866 ziemliche Fortschritte. Tirol war durch ein kleines österreichisches Truppcorps unter General Ruhn mit Hülfe der tiroler Landesschützen zwar tapfer, aber höchst unge-



nügend vertheidigt; die Italiener waren mit großer Uebermacht auf vier Seiten in das Land eingebrungen, der General Medici mit den Linientruppen auf der Landstraße gegen Trient, Garibaldi mit seinen 24,000 Mann starken Freischaaren auf drei verschiedenen Wegen durch die Thäler des Veltlin. Das Corps des Generals Medici erreichte am 25. Juli Peropina, eine starke Position eine Stunde vor Trient, und zu gleicher Zeit besetzte das italienische Armeecorps unter Cialdini, das gegen Venedig vorgegangen war, die Stadt Udine. Da kam die Nachricht, daß am 26. Juli in Nikolsburg zwischen Preußen und Oesterreich die Friedenspräliminarien abgeschlossen waren, welche den Italienern den Besitz Venetiens sicherten, und daß auch zwischen Italien und Oesterreich Waffenruhe auf fünf Tage eingegangen worden sei, um wegen eines Waffenstillstandes zu unterhandeln.

Während dieser Waffenruhe, die bis zum 10. August 1866 verlängert wurde, fanden zwischen höheren österreichischen und italienischen Officieren zu Cormons in Friaul Verhandlungen über einen längeren Waffenstillstand und über die Bedingungen des Friedens statt, die anfangs zu keinem Ziele führen wollten, da Oesterreich darauf bestand, daß die Italiener vor Abschluß des Waffenstillstandes Südtirol und Istrien räumen müßten, letztere dagegen ihren gegenwärtigen Besitzstand zu behaupten suchten. Victor Emanuel sah sich genöthigt, nachzugeben, da sich Preußen nur zur Erwerbung Venetiens für Italien verbindlich gemacht und der Kaiser Franz Joseph auch Venetien an den Kaiser Napoleon nur unter der Bedingung abgetreten hatte, daß der Krieg von den Italienern nicht über die Grenzen dieser Provinz hinaus fortgesetzt werden dürfe. Es wurde also auf der Basis der Grenze des lombardisch-venetianischen Königreichs am 12. August 1866 auf vier Wochen ein Waffenstillstand geschlossen, der auch über diese Zeit hinaus fortgesetzt werden sollte, wenn er nicht gekündigt würde. Das Festungsviereck blieb nach wie vor von den Oesterreichern besetzt; letztere verstärkten auch ihre Truppen an der italienischen Grenze um 130,000 Mann, welche die Südbahn vom 2. bis 10. August von der Nordarmee herbeibrachte. Die Friedensverhandlungen begannen in Wien am 30. August. Bevollmächtigter Oesterreichs war Graf Wimpffen, Bevollmächtigter Italiens der General Graf Menabrea. Die Verhandlungen währten den ganzen Monat September hindurch. Italien bestand auf einem Stück des südlichen Tirols, wenigstens bis an die nördliche Grenze des Gardasee's; es wurde ihm aber nicht möglich, mit dieser Forderung durchzubringen, da dieselbe weder bei Preußen noch bei Frankreich Unterstützung fand. Die andere Schwierigkeit bot der Antheil an der österreichischen Staatsschuld, den Italien für Venetien übernehmen sollte, und die Entschädigung an Oesterreich für das



Ueberlassen des Festungsbereichs (Mantua, Legnano, Verona, Peschiera). Nach dem zweiten Artikel des preussischen Friedens mit Oesterreich, der am 23. August 1866 zu Prag definitiv abgeschlossen worden war, sollte für den Schuldantheil, den Italien für Venetien zu übernehmen hätte, die Bestimmung des züricher Friedens vom 10. November 1859, wo Italien die Lombardei erhielt, die Analogie abgeben. Damals übernahm Italien als Schuld der Lombardei  $\frac{3}{5}$  des lombardisch-venetianischen Monte und 40 Millionen Gulden des österreichischen Nationalanlehens von 1854. Dieser Analogie gemäß hatte Italien jetzt noch die übrigen  $\frac{2}{5}$  des Monte (39 Millionen Gulden) und 30 Millionen Gulden des Anlehens von 1854 zu übernehmen, was im Ganzen 179 Millionen Franken ausmachte. Oesterreich verlangte aber außerdem noch die Uebernahme des auf Venetien treffenden Theils der Staatsschulden, welche der Kaiserstaat seit dem Jahre 1859 gemacht hatte; und wollte Italien auch dieser Forderung entsprechen, so hatte es im Ganzen eine Schuldenlast von ungefähr 300 Millionen Franken für Venetien zu übernehmen. Man berechnete, daß auf diese Weise, wenn man auch die circa 700 Millionen Franken in Anschlag brachte, welche den Italienern der jüngste venetianische Krieg gekostet hatte\*), die Erwerbung Venetiens dem italienischen Staate auf 1000 Millionen Franken gekommen wäre, und dies war das Doppelte der Summe, die sie früher für das freiwillige Abtreten Venetiens boten. Sie hatten es der Vermittlung Preußens und Frankreichs zu danken, daß das österreichische Cabinet endlich gegen Ende des Monats September auf seine Forderung für die Zeit nach 1859 verzichtete. Man einigte sich über folgende Punkte: 1) Italien übernimmt den Monte Veneto vollständig; 2) für den venetianischen Antheil der Staatsschuld von 1854 bezahlt Italien an Oesterreich die Summe von 35 Millionen Gulden baar in Silber; dagegen leistet es für die nicht transportablen Objecte im Festungsbereich keine Entschädigung.

Der Friede wurde am 3. Oktober 1866 in Wien unterzeichnet; er enthielt 24 Artikel, 3 Protokolle und einen Additionalartikel. Den Hauptpunct, Abtretung Venetiens, bestimmten die Artikel 3 und 4 mit folgenden Worten: „Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich gibt seine Zustimmung zur Vereinigung des lombardisch-venetianischen Königreichs mit dem Königreich Italien. Die Grenze des abgetretenen Gebietes wird durch die gegenwärtigen administrativen Grenzen des lombardisch-venetianischen Königreichs bestimmt.“ Die Größe des von Italien zu übernehmenden Theiles der österreichischen Staatsschuld

---

\*) Italien hatte eine Armee von 540,000 Mann auf die Beine gebracht und unterhalten.

wurde im Artikel 6 festgesetzt. Der Artikel 10 sprach der italienischen Regierung das Heimfallsrecht bezüglich der in Venetien concessionirten Eisenbahnen zu. Artikel 22 sicherte den Prinzen und Prinzessinen des österreichischen Hauses ihr Privateigenthum auf italienischem Gebiet. Artikel 23 gewährte allen in Folge der politischen Ereignisse compromittirten Personen Amnestie. Der Abbditionalartikel bestimmte die Zahlungstermine der 35 Millionen Gulden oder 87,500,000 Franken, welche Italien an Oesterreich zu entrichten hatte. Sieben Millionen sollten sogleich bei Auswechslung der Ratificationen erlegt, die übrigen 28 Millionen in Raten von 2 Millionen immer nach je zwei Monaten in klingender Münze abgetragen werden. Die österreichische Presse äußerte sich über diese Friedensbedingungen sehr unzufrieden. Die Italiener, die zu Land und zu Wasser von Oesterreich geschlagen seien, erhielten Venetien ohne irgend eine Entschädigung zu leisten; sie übernahmen nur einen sehr mäßig berechneten, auf Venetien fallenden Theil der Staatsschuld; das mit ungeheueren Kosten hergestellte Festungsviereck überlasse man ihnen umsonst; während Oesterreich sogleich den Betrag seiner Kriegskostenentschädigung voll an Preußen habe bezahlen müssen, setze man den Italienern weite Zahlungsfristen, von denen man gar nicht sicher sei, ob sie bei etwa eintretenden neuen europäischen Verwickelungen auch nur gehalten würden; auch das Heimfallsrecht der venetianischen Eisenbahnen habe man ihnen ohne Entschädigung zugestanden. Aber es war hier leichter tadeln als besser machen. Was konnte das österreichische Cabinet anders thun, als nachgeben? Es hatte keinen Allirten, während den Italienern die Kabinete von Preußen und Frankreich zur Seite standen; das österreichische Ministerium mußte es schon als eine Errungenschaft ansehen, daß es sich gegen Italien im Besitz des südlichen Tirols und Istriens behauptete.



**Traité de paix**  
**entre l'Italie et l'Autriche**  
**signé à Vienne le 3 octobre 1866.**

*Au nom de la très-sainte et indivisible Trinité.*

Sa Majesté le Roi d'Italie et Sa Majesté l'Empereur d'Autriche ayant résolu d'établir entre Leurs États respectifs une paix sincère et durable: Sa Majesté l'Empereur d'Autriche ayant cédé à Sa Majesté l'Empereur des Français le royaume Lombard-vénétien: Sa Majesté l'Empereur des Français de Son côté s'étant déclaré prêt à reconnaître la réunion du dit royaume Lombard-vénétien aux États de Sa Majesté le Roi d'Italie, sous réserve du consentement des populations dûment consultées, Sa Majesté le Roi d'Italie et Sa Majesté l'Empereur d'Autriche ont nommé pour Leurs Plénipotentiaires, savoir: etc.

Lesquels, après avoir échangé leurs pleins pouvoirs respectifs, trouvés en bonne et due forme, sont convenus des articles suivants:

Art. I. Il y aura, à dater du jour de l'échange des ratifications du présent Traité, paix et amitié entre Sa Majesté le Roi d'Italie et Sa Majesté l'Empereur d'Autriche, Leurs héritiers et successeurs, Leurs États et sujets respectifs, à perpétuité.

Art. II. Les prisonniers de guerre italiens et autrichiens seront immédiatement rendus de part et d'autre.

Art. III. Sa Majesté l'Empereur d'Autriche consent à la réunion du royaume Lombard-vénétien au royaume d'Italie.

Art. IV. La frontière du territoire cédé est déterminée par les confins administratifs actuels du royaume Lombard-vénétien.

Une Commission militaire instituée par les deux Puissances contractantes sera chargée d'exécuter le tracé sur le terrain dans le plus bref délai possible.

Art. V. L'évacuation du territoire cédé et déterminée par l'article précédent commencera immédiatement après la signature de la paix et sera terminée dans le plus bref délai possible, conformément aux arrangements concertés entre les Commissaires spéciaux désignés à cet effet.

Art. VI. Le Gouvernement italien prendra à sa charge :

1<sup>o</sup> La partie du *Monte Lombardo-veneto* qui est restée à l'Autriche en vertu de la Convention conclue à Milan en 1860 pour l'exécution de l'article 7 du Traité de Zurich ;

2<sup>o</sup> Les dettes ajoutées au *Monte Lombardo-veneto* depuis le 4 juin 1859 jusqu'au jour de la conclusion du présent Traité ;

3<sup>o</sup> Une somme de trente-cinq millions de florins, valeur autrichienne, argent effectif, pour la partie de l'emprunt de 1854 afférente à la Vénétie et pour le prix du matériel de guerre non transportable. Le mode de paiement de cette somme de trente-cinq millions de florins, valeur autrichienne, argent effectif, sera, conformément au précédent du Traité de Zurich, déterminée dans un article additionnel.

Art. VII. Une Commission composée des délégués de l'Italie, l'Autriche et la France procédera à la liquidation des différentes catégories énoncées dans les deux premiers alinéas de l'article précédent en tenant compte des amortissements effectués et des biens, capitaux, de toute espèce, constituant les fonds d'amortissement. Cette Commission procédera au règlement définitif des comptes entre les Parties contractantes et fixera le temps et le mode d'exécution de la liquidation du *Monte Lombardo-veneto*.

Art. VIII. Le Gouvernement de Sa Majesté le Roi d'Italie succède aux droits et obligations résultant des contrats régulièrement stipulés par l'administration autrichienne pour des objets d'intérêt public concernant spécialement le pays cédé.

Art. IX. Le Gouvernement autrichien restera chargé du remboursement de toutes les sommes versées par les habitants du territoire cédé, par les communes, établissements publics et corporations religieuses, dans les caisses publiques autrichiennes, à titre de cautionnement, dépôts ou consignations. De même les sujets autrichiens, communes, établissements publics et corporations religieuses, qui auront versé des sommes à titre de cautionnements, dépôts ou consignations, dans les caisses du territoire cédé, seront exactement remboursés par le Gouvernement italien.

Art. X. Le gouvernement de Sa Majesté le Roi d'Italie reconnaît et confirme les concessions de chemins de fer accordées par le Gouvernement autrichien sur le territoire cédé dans toutes leurs dispositions et pour toute leur durée et nommément les concessions résultant des contrats passés en date du 14 mars 1856, 8 avril 1857 et 23 septembre 1858.

Le Gouvernement italien reconnaît et confirme également les dispositions de la Convention passée le 20 novembre 1861 entre l'administration autrichienne et le conseil d'administration de la société des chemins de fer d'État du sud lombard-vénitiens et central-italiens, ainsi que la Convention passée le 27 février 1866 entre le ministère impérial des finances et du commerce et la société autrichienne de sud.



A partir de l'échange des ratifications du présent Traité le Gouvernement italien est subrogé à tous les droits et à toutes les obligations qui résultaient pour le Gouvernement autrichien des Conventions précitées, en ce qui concerne les lignes de chemins de fer situées sur le territoire cédé.

En conséquence, le droit de dévolution qui appartenait au Gouvernement autrichien à l'égard de ces chemins de fer est transféré au Gouvernement italien.

Les paiements qui restent à faire sur la somme due à l'État par les concessionnaires, en vertu du contrat du 14 mars 1856, comme équivalent des dépenses de construction des dits chemins, seront effectués intégralement dans le Trésor autrichien. Les créances des entrepreneurs de constructions et des fournisseurs de même que les indemnités pour expropriations de terrains se rapportant à la période où les chemins de fer en question étaient administrés pour le compte de l'État, qui n'auraient pas encore été acquittées, seront payées par le Gouvernement autrichien, et, pour autant qu'ils y sont tenus en vertu de l'acte de concession, par les concessionnaires au nom du Gouvernement autrichien.

Art. XI. Il est entendu que le recouvrement des créances résultant des paragraphes 12, 13, 14, 15 et 16 du contrat du 14 mars 1856 ne donnera à l'Autriche aucun droit de contrôle et de surveillance sur la construction et l'exploitation des chemins de fer dans le territoire cédé. Le Gouvernement italien s'engage de son côté à donner tous les renseignements qui pourraient être demandés, à cet égard, par le Gouvernement autrichien.

Art. XII. Afin d'étendre aux chemins de fer de la Vénétie les prescriptions de l'article 15 de la Convention du 27 février 1866, les Hautes Puissances contractantes s'engagent à stipuler, aussitôt que faire se pourra, de concert avec la société des chemins de fer du sud autrichiens, une Convention pour la séparation administrative et économique des groupes de chemins de fer vénitiens et autrichiens.

En vertu de la Convention du 27 février 1866 la garantie que l'État doit payer à la société des chemins de fer autrichiens du sud devra être calculée sur la base du produit brut de l'ensemble de toutes les lignes vénitiennes et autrichiennes constituant le réseau des chemins de fer du sud autrichiens actuellement concédé à la société. Il est entendu que le Gouvernement italien prendra à sa charge la partie proportionnelle de cette garantie qui correspond aux lignes du territoire cédé, et que pour l'évaluation de cette garantie on continuera à prendre pour base l'ensemble du produit brut des lignes vénitiennes et autrichiennes concédées à la dite société.

Art. XIII. Les gouvernements d'Italie et d'Autriche, désireux d'étendre les rapports entre les deux États, s'engagent à faciliter les communications par chemins de fer et à favoriser l'établissement de nouvelles lignes pour relier entre eux les réseaux italien et autrichien.

Le Gouvernement de Sa Majesté impériale royale apostolique promet en outre de hâter autant que possible l'achèvement de la ligne du Brenner destinée à unir la vallée de l'Adige avec celle de l'Inn.

Art. XIV. Les habitants ou originaires du territoire cédé jouiront, pendant l'espace d'un an à partir du jour de l'échange des ratifications, et moyennant une déclaration préalable à l'autorité compétente, de la faculté pleine et entière d'exporter leurs biens meubles en franchise de droits, et de se retirer avec leurs familles dans les États de Sa Majesté impériale et royale apostolique, auquel cas la qualité des sujets autrichiens leur sera maintenue. Ils seront libres de conserver leurs immeubles situés sur le territoire cédé.

La même faculté est accordée réciproquement aux individus originaires du territoire cédé, établis dans les États de Sa Majesté l'Empereur d'Autriche.

Les individus qui profiteront des présentes dispositions ne pourront être, du fait de leur option, inquiétés de part ni d'autre dans leurs personnes ou dans leurs propriétés situées dans les États respectifs.

Le délai d'un an est étendu à deux ans pour les individus originaires du territoire cédé qui, à l'époque de l'échange des ratifications du présent Traité, se trouveront hors du territoire de la Monarchie autrichienne.

Leur déclaration pourra être reçue par la mission autrichienne la plus voisine ou par l'autorité supérieure d'une province quelconque de la Monarchie.

Art. XV. Les sujets lombard-vénitiens faisant partie de l'armée autrichienne seront immédiatement libérés du service militaire et renvoyés dans leurs foyers.

Il est entendu que ceux d'entre eux qui déclareront vouloir rester au service de Sa Majesté impériale et royale apostolique seront libres de le faire, et ne seront point inquiétés pour ce fait, soit dans leurs personnes, soit dans leurs propriétés.

Les mêmes garanties sont assurées aux employés civils originaires du royaume Lombard-vénitien qui manifesteront l'intention de rester au service de l'Autriche.

Les employés civils originaires du royaume lombard-vénitien auront le choix, soit de rester au service de l'Autriche, soit d'entrer dans l'administration italienne, auquel cas le Gouvernement de Sa Majesté le Roi d'Italie s'engage, soit à les placer dans des fonctions analogues à celles qu'ils occupaient, soit à leur allouer des pensions dont le montant sera fixé d'après les lois et règlements en vigueur en Autriche.

Il est entendu que les employés dont il s'agit seront soumis aux lois et règlements disciplinaires de l'administration italienne.

Art. XVI. Les officiers d'origine italienne, qui actuellement se trouvent au service de l'Autriche, auront le choix, ou de rester au service de Sa Majesté impériale et royale apostolique, ou d'entrer dans l'armée de Sa Majesté le Roi



d'Italie avec les grades qu'ils occupent dans l'armée autrichienne, pourvu qu'ils en fassent la demande dans le délai de six mois à partir de l'échange des ratifications du présent Traité.

Art. XVII. Les pensions tant civiles que militaires régulièrement liquidées et qui étaient à la charge des caisses publiques du royaume Lombard-vénitien, continueront à rester acquises à leurs titulaires et, s'il y a lieu, à leurs veuves et à leurs enfants, et seront acquittées à l'avenir par le Gouvernement de Sa Majesté italienne.

Cette stipulation est étendue aux pensionnaires tant civils que militaires ainsi qu'à leurs veuves et enfants, sans distinction d'origine, qui conserveront leur domicile dans le territoire cédé, et dont les traitements, acquittés jusqu'en 1814 par le Gouvernement des provinces Lombard-vénitiennes de cette époque, sont alors tombés à la charge du trésor autrichien.

Art. XVIII. Les archives des territoires cédés contenant les titres de propriété, les documents administratifs et de justice civile, ainsi que les documents politiques et historiques de l'ancienne république de Venise, seront remise dans leur intégrité aux commissaires qui seront désignés à cet effet, auxquels seront également consignés les objets d'art et de science spécialement affectés au territoire cédé.

Réciproquement, les titres de propriété, documents administratifs et de justice civile concernant les territoires autrichiens, qui peuvent se trouver dans les archives du territoire cédé, seront remis dans leur intégrité aux commissaires de Sa Majesté impériale et royale apostolique.

Les gouvernements d'Italie et d'Autriche s'engagent à se communiquer réciproquement, sur la demande des autorités administratives supérieures, tous les documents et informations relatifs à des affaires concernant à la fois le territoire cédé et les pays contigus.

Ils s'engagent aussi à laisser prendre copie authentique des documents historiques et politiques qui peuvent intéresser les territoires restés respectivement en possession de l'autre Puissance contractante, et qui, dans l'intérêt de la science, ne pourront être séparés des archives auxquelles ils appartiennent.

Art. XIX. Les Hautes Puissances contractantes s'engagent à accorder réciproquement les plus grandes facilités douanières possibles aux habitants limitrophes des deux pays pour l'exploitation de leurs propriétés et l'exercice de leurs industries.

Art. XX. Les traités et conventions qui ont été confirmés par l'article 17 du traité de paix signé à Zurich le 10 novembre 1859 rentreront provisoirement en vigueur pour une année, et seront étendus à tous les territoires du royaume d'Italie. Dans le cas où ces traités et conventions ne seraient pas dénoncés trois mois avant l'expiration d'une année à partir de l'échange des ratifications, ils resteront en vigueur, et ainsi d'année en année.

Toutefois les deux Hautes Parties contractantes s'engagent à soumettre dans le terme d'une année ces traités et conventions à une révision générale, afin d'y apporter d'un commun accord les modifications qui seront jugées conformes à l'intérêt des deux pays.

Art. XXI. Les deux Hautes Puissances contractantes se réservent d'entrer, aussitôt que faire se pourra, en négociations pour conclure un traité de commerce et de navigation sur les bases les plus larges pour faciliter réciproquement les transactions entre les deux pays.

En attendant, et pour le terme fixé dans l'article précédent, le traité de commerce et de navigation du 18 octobre 1851 restera en vigueur et sera appliqué à tout le territoire du royaume d'Italie.

Art. XXII. Les princes et les princesses de la maison d'Autriche, ainsi que les princesses qui sont entrées dans la famille impériale par voie de mariage, rentreront, en faisant valoir leurs titres, dans la pleine et entière possession de leurs propriétés privées, tant meubles qu'immeubles, dont ils pourront jouir et disposer sans être troublés en aucune manière dans l'exercice de leurs droits.

Sont, toutefois, réservés tous les droits de l'État et des particuliers à faire valoir par les moyens légaux.

Art. XXIII. Pour contribuer de tous leurs efforts à la pacification des esprits, Sa Majesté le Roi d'Italie et Sa Majesté l'Empereur d'Autriche déclarent et promettent que, dans leurs territoires respectifs, il y aura pleine et entière amnistie pour tous les individus compromis à l'occasion des événements politiques, survenus dans la péninsule jusqu'à ce jour. En conséquence, aucun individu de quelque classe ou condition qu'il soit ne pourra être poursuivi, inquiété ou troublé dans sa personne ou sa propriété ou dans l'exercice de ses droits en raison de sa conduite ou de ses opinions politiques.

Art. XXIV. Le présent traité sera ratifié et les ratifications en seront échangées à Vienne dans l'espace de quinze jours ou plus tôt si faire se peut.

En foi de quoi les Plénipotentiaires respectifs l'ont signé et y ont apposé le sceau de leurs armes.

Fait à Vienne le trois du mois d'octobre de l'an de grâce mil huit cent soixante-six.

(L. S.) *L. F. Menabrea.*

(L. S.) *Wimpffen.*